



Kirchen und Klöster

Im Mittelalter spielten Glauben und Kirche im Alltag eine große Rolle, nicht nur an Feiertagen wie Weihnachten oder Ostern.

Die Menschen gingen regelmäßig in die Kirche. Die waren im Innern meist bunt mit Szenen aus der Bibel bemalt, da nur wenige Menschen lesen konnten. Wenn die Sonne durch die bunten Fensterscheiben schien, war das faszinierend.

Die Menschen spendeten Geld für die Bettler. Sie fasteten vor großen Feiertagen, um sich auf das große Fest vorzubereiten. Der Kalender wurde nach den Namen von Heiligen geführt.

Die Friesen waren reich und haben Geld gegeben, damit Kirchen gebaut und Klöster gegründet wurden.

Im Mittelalter gab es zahlreiche Klöster in Ostfriesland. Man nimmt an, dass es 28 waren. Das ist sehr viel für ein kleines Gebiet, wenn man es vergleicht mit dem restlichen Deutschen Reich.



Lustige Details - Schnitzereien an Sitzbänken in der Ludgerikirche in Norden
Das Gestühl stammt vermutlich aus dem Benediktinerkloster Marienthal in Norden,
das 1531 zerstört wurde.

Foto: B. Kasper-Heuermann, Ostfriesische Landschaft

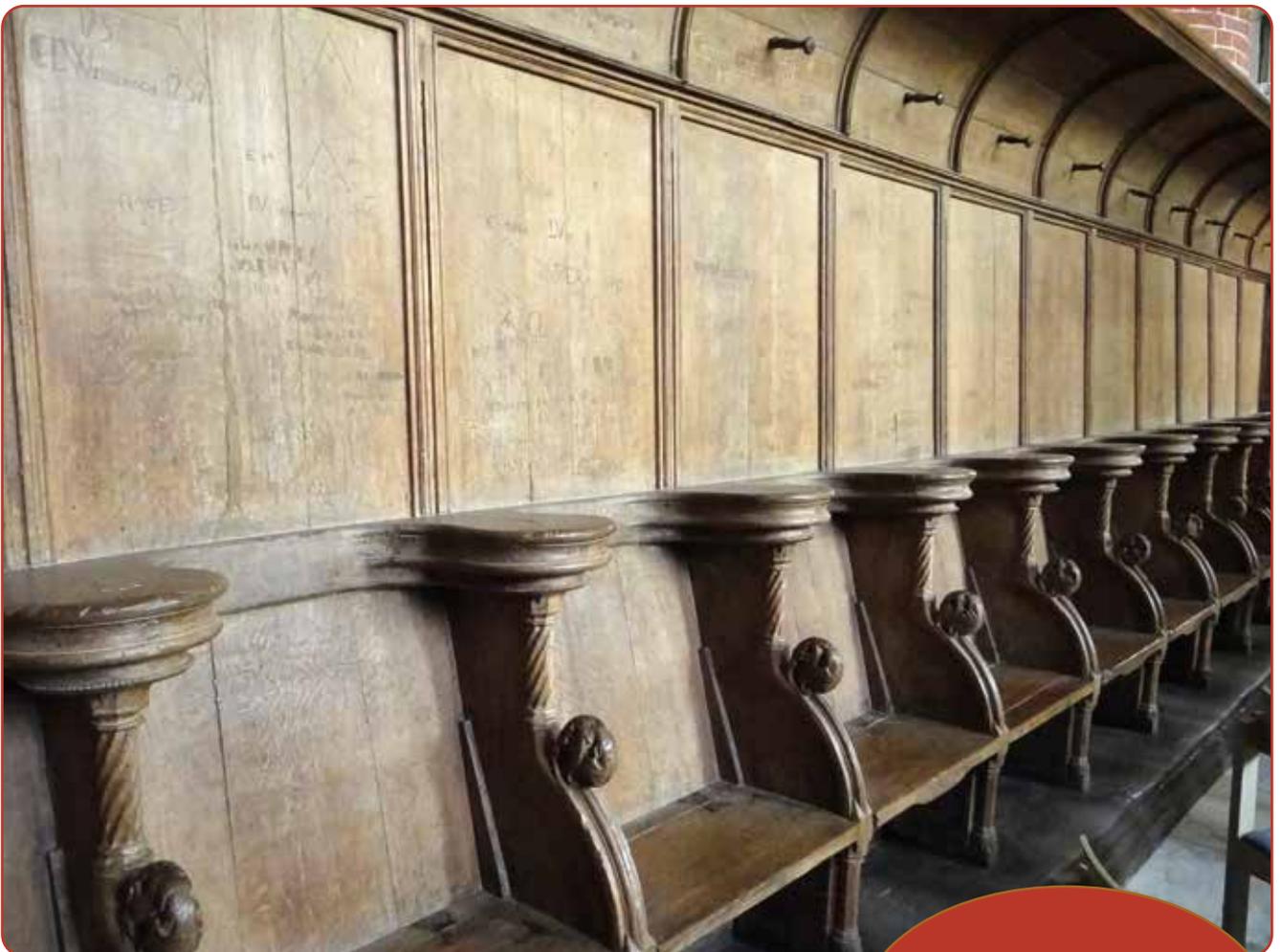


Klöster

Was ist ein Kloster?

Ein Kloster ist eine Gemeinschaft von Christen, die nach bestimmten Regeln leben. Diese Menschen wollen sich ganz auf Gott konzentrieren, nicht heiraten, keinen persönlichen Reichtum ansammeln, sondern nur arbeiten und beten. Jeden Tag mehrmals. Die Menschen in Klöstern heißen Mönche (Männer) und Nonnen (Frauen). Sie tragen einfache Kleidung.

Oft beteten die Nonnen und Mönche stellvertretend auch für andere Menschen, die nicht in einem Kloster lebten.



Warum gingen Menschen in ein Kloster?

Das Gestühl stammt vermutlich aus dem Benediktinerkloster Marienthal in Norden, das 1531 zerstört wurde.

Foto: B. Kasper-Heuermann, Ostfriesische Landschaft

Die Menschen wollten fromm sein, beten und meditieren, sich auf das Leben nach dem Tod vorbereiten.



Klöster

Wie groß allein ein Klosterkirchenraum gewesen ist, kann man heute noch im Wald von Ihlow sehen. Dort hat man die Umrisse der früheren Klosterkirche nachgebaut. Diese Kirche war riesig groß: 67,60 m in der Länge, 34,80 m in der Breite. So groß war damals nur eine Kathedrale oder ein Dom in großen Städten.

Wie groß waren die Klöster in Ostfriesland?

Die Klosterkirche von Ihlow war nach der Kirche in Marienhafe die zweitgrößte Kirche in Ostfriesland. Hier eine Abbildung der Kirche in Marienhafe:



Abbildung der Kirche in Marienhafe, Aquarell von 1829, aus der Sammlung des Ostfriesischen Teemuseums in Norden (mit freundlicher Genehmigung)

Das Kloster in Ihlow (nahe Aurich) ist im Jahr 1228 gegründet worden. Der Bau einer so großen Kirche war kompliziert und hat viele Jahrzehnte gedauert. Das Kloster Ihlow lag landschaftlich günstig, es konnte sogar mit einem Schiff angefahren werden. So konnten Sachen angeliefert oder abtransportiert werden. Und gleichzeitig gab es auch Wiesen und Äcker und Fischteiche und Gärten auf dem Klostergelände.

Leider nirgendwo mehr. Kein Kloster aus dem Mittelalter steht mehr. Es gab eine Zeit, da sind alle Klöster abgebrochen worden. Das war in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Die kostbaren Backsteine der Mauern hat man oftmals für andere Gebäude verwendet.

Wo kann man heute in Ostfriesland noch Klöster sehen?



Klöster

Fragen zum Text:

Kreuzt an, welche Aussage stimmt!

- Es gab ungewöhnlich viele Klöster im Mittelalter in Ostfriesland.
- Manche Klöster aus dem Mittelalter gibt es noch heute.
- In den Klöstern lebten Mönche und Nonnen.
- Die Mönche und Nonnen wollten sich im Kloster ganz auf Gott konzentrieren, fromm sein, meditieren und darum auf Besitz verzichten und nicht heiraten.
- Ein Kloster war eine recht kleine Anlage. Dort wurde nur gebetet.
- Reiche Friesen haben selten ein Kloster gegründet.
- Im 16. Jahrhundert sind alle Klöster in Ostfriesland abgebrochen worden.

Lösung

Fragen zum Text:

Kreuzt an, welche Aussage stimmt!

- Es gab ungewöhnliche viele Klöster im Mittelalter in Ostfriesland.
- Manche Klöster aus dem Mittelalter gibt es noch heute.
- In den Klöstern lebten Mönche und Nonnen.
- Die Mönche und Nonnen wollten sich im Kloster ganz auf Gott konzentrieren, fromm sein, meditieren und darum auf Besitz verzichten und nicht heiraten.
- Ein Kloster war eine recht kleine Anlage. Dort wurde nur gebetet.
- Reiche Friesen haben selten ein Kloster gegründet.
- Im 16. Jahrhundert sind alle Klöster in Ostfriesland abgebrochen worden.



Klöster

Mitte des 16. Jahrhunderts sind alle Klöster in Ostfriesland abgebrochen worden.

Die kostbaren Backsteine der Mauern hat man oftmals für andere Gebäude verwendet.

Nur noch im Boden lassen sich Spuren von den früheren Klöstern in Ostfriesland finden. Archäologen haben zum Beispiel in Norden noch Glasscherben oder einzelne Stücke Keramik gefunden.

Oder Bodenfliesen des ehemaligen Klosters in Ihlow:



Foto: Gerhard Kronsweide, Ostfriesische Landschaft

Die Bodenfliesen sind handwerklich sehr kunstvoll gestaltet gewesen.

Tipp:

Eine schöne Nachbildung der Bodenfliesen aus dem ehemaligen Kloster Ihlow kann man bei der Ostfriesischen Landschaft käuflich erwerben.



Klöster

Spuren im Boden: Fliesen aus dem Kloster Ihlow

Die Bodenfliesen stammen aus der Zeit der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Es muss ein eindrucksvolles Bild gewesen sein, wenn man über einen Boden gegangen ist, der mit solchen Fliesen bedeckt war. Es zeigt, wie reich das Kloster in Ihlow gewesen sein muss.



Foto: Ostfriesische Landschaft



Klöster

Die Fliesen aus dem Kloster Ihlow, die Archäologen ausgegraben haben, wurden genau untersucht. Diese verschiedenen Motive konnten nachgewiesen werden.

Schaut genau hin: Unterstreicht, welche Tiere Ihr entdecken könnt!

Löwe - Schwein - Hund - Hahn - Hirsch - Fisch - Vögel - Kaninchen

Drache - Adler - Taube - Katze - Schlange

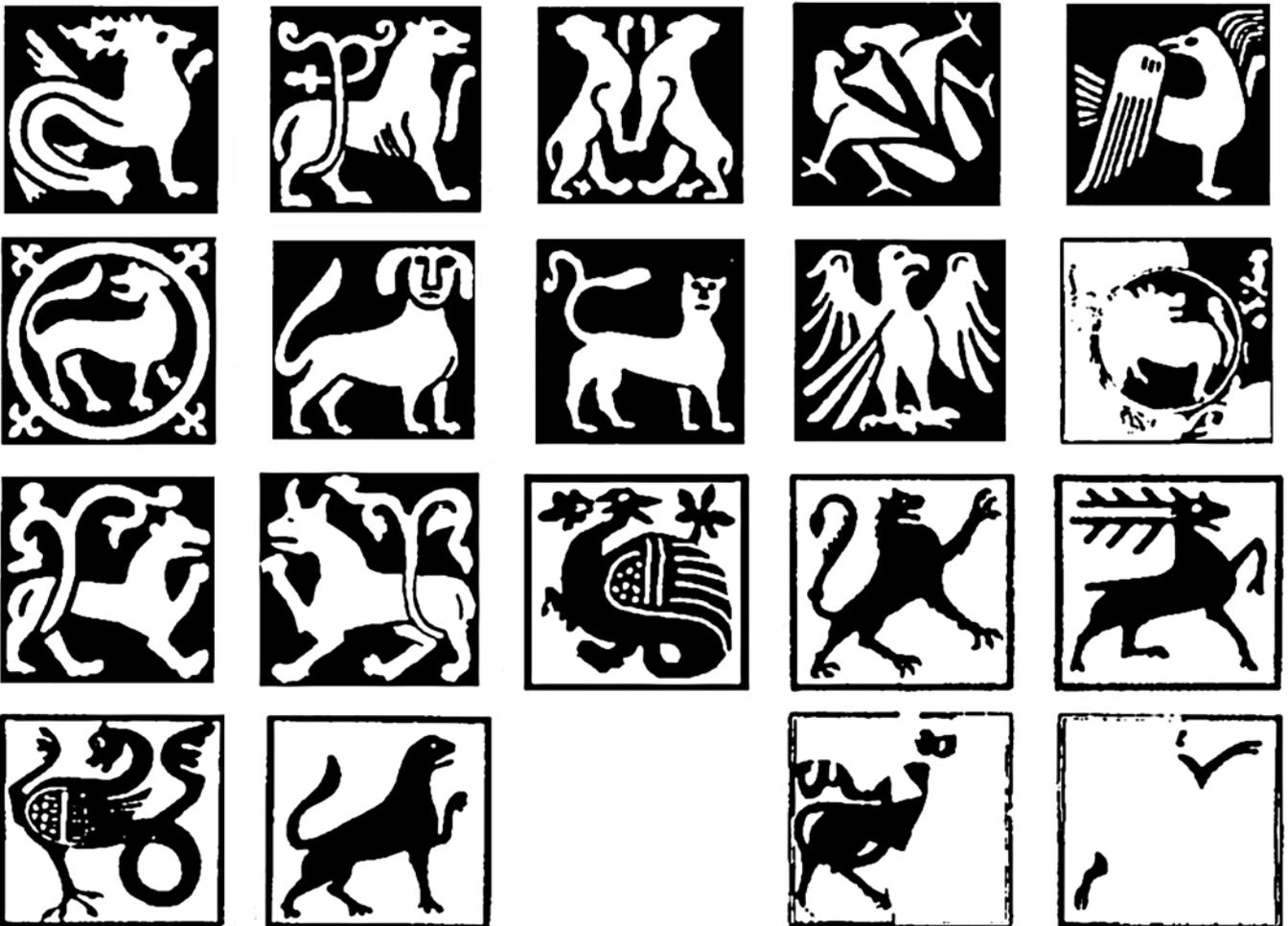


Foto: Ostfriesische Landschaft

Hinweise für Lehrkräfte

Damit das Thema "Mittelalterliche Klöster und Kirchen in Ostfriesland" erfahrbar wird, empfehlen wir Besuche von mittelalterlichen Kirchen in der Nähe der Schule. Dort kann womöglich eine Führung verabredet werden.

Das Augenmerk der Kinder kann man neben sinnlichen Erfahrungen wie Sehen, Hören (Orgel, Klang, Hall), Riechen, Fühlen (Schnitzwerk, Sandstein...) oder exakten Aufgaben wie Abstände messen oder Motive abzeichnen auch auf die historische Bauweise der mittelalterlichen Gebäude richten (Findlinge? Quadersteine im Fundament? Backsteine?), wenn man das geschichtlich Gewachsene herausstreichen will.

Wichtig ist, sich vorher klar zu machen, was genau die Kinder lernen sollen, denn es gibt sehr unterschiedliche Aspekte, die ein Kirchenbesuch mit sich bringen kann (kulturhistorische, theologische, interkulturelle, historische, liturgische, musikalische u.ä.). Außerdem bleibt zu klären, an welchen Erfahrungen der Kinder man wie anknüpfen kann.

Für den Besuch von archäologischen Anlagen ehemaliger Klöster beim Thema Mittelalter empfehlen wir einen Ausflug zum ehemaligen Kloster Barthe (bei Hesel) oder nach Ihlow.

Weiterführende Literatur

Bärenfänger, Rolf: Die ostfriesischen Klöster aus archäologischer Sicht, in: Ostfriesland. Geschichte und Gestalt einer Kulturlandschaft, hrsg. von Karl-Ernst Behre und Hajo van Lengen, 3. durchges. Auflage, Aurich 1978, S. 241ff.

Schiefer, Hermann: Architekturführer Ostfriesland. Handbuch für Kulturreisende, 3. überarbeitete Auflage, Monumente Publikationen 2018.

van Lengen, Hajo: Geschichte und Bedeutung des Zisterzienserklosters Ihlow-Meerhusen, in: Bärenfänger, Rolf/Brüggler, Marion (Hrsg.), Ihlow. Archäologische, historische und naturwissenschaftliche Forschungen zu einem ehemaligen Zisterzienserkloster in Ostfriesland, Rahden 2012, S. 347ff.



Kirchen

Im 13. Jahrhundert entstanden viele neue Kirchen in Ostfriesland. Zum Glück sind viele bis heute erhalten geblieben. Sie wurden nicht wie die Klöster abgerissen. Aus den katholischen Kirchen des Mittelalters sind im 16. Jahrhundert evangelische Kirchen geworden.

Eine sehr alte Kirche steht zum Beispiel in Midlum, im Rheiderland, das ist im Südwesten von Ostfriesland. Erbaut wurde die Kirche aus Backstein in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Kirche wurde auf einer Wurt errichtet. Dort war sie geschützt gegen Überflutungen und nützlich als Wehrturm. Der Turm dieser Kirche aber, der wahrscheinlich noch vor dem Jahr 1300 gebaut wurde, gilt als der schiefste Glockenturm der Welt. Der Untergrund war leider nicht sehr stabil. So sackte der Turm nach und nach zur Seite. Umgekippt ist er aber noch nicht.



Eine sehr alte Kirche steht zum Beispiel auch in Bunde. Bunde war im Mittelalter ein wichtiger Handelsort und der Mittelpunkt des Rheiderlands. Der Ort lag an einer Fernstraße, die Oldenburg mit Groningen verband. Zeitweise gab es auch eine Wasserverbindung zur Nordsee. Bunde war so wohlhabend, dass man sich im Mittelalter eine überaus große, schöne Kirche leisten konnte. Der Bau der heutigen reformierten Kirche (Kirchring 2) begann um 1200. Sie ist eine der bedeutendsten mittelalterlichen Kirchen in Ostfriesland.

Fragt einmal nach bei einer Kirche in Eurer Nähe, ob die vielleicht aus dem Mittelalter stammt.

Geht ruhig einmal in so eine alte Kirche hinein und schaut Euch dort um.

Was ist interessant?

Was ist ungewöhnlich?

Wie still ist es dort?

Wo fällt Licht herein?

Gibt es bunte Glasfenster?

In Norden in der Ludgerikirche findet man zum Beispiel Figuren aus Holz wie auf dem Bild links. Worüber mögen sich die beiden unterhalten?

Foto: B. Kasper-Heuermann, Ostfriesische Landschaft



Kirchen



Steine eines Großstein-
grabes der Steinzeit
wurden in der Kirche in
Marx verbaut

Foto: S. König, Ostfriesische Landschaft



Kirche aus Tuffstein
in Nesse

Foto: S. König, Ostfriesische Landschaft



Kirche aus Backstein in
Suurhusen

Foto: B. Kasper-Heuermann, Ostfriesische
Landschaft



Kirchen

An vielen Orten in Ostfriesland gibt es noch Kirchen aus dem Mittelalter zu sehen. Deren Mauern sind oft mehrere hundert Jahre alt.

1. Die ersten Kirchen in Ostfriesland wurden aus Holz gebaut.
2. Nach 1000 n. Chr. entstanden aber nach und nach auch größere und stabilere Kirchen. Weil die Friesen reich waren, ließen sie sich auf dem Wasserwege Stein für den Kirchenbau anliefern: etwa Tuffstein aus der Eifel. Dieser Stein war weich und gut zu bearbeiten. Die ersten Steinkirchen in Ostfriesland waren Tuffsteinkirchen, sie wurden dort errichtet, wo man mit dem Schiff hinkam (vgl. Nesse, Stedesdorf, Langwarden und Arle). Bei kriegerischen Konflikten dienten diese Kirchen auch der Verteidigung, denn sie hatten dicke Wände, kleine Fenster und lagen auf einer Wurt, waren daher schwer einzunehmen.
3. Das 13. Jahrhundert war die Zeit der großen Kirchen aus Granitquaderstein. Dafür brauchte es Experten, denn die Quader wurden exakt zugeschlagen und fugenlos aufeinandergesetzt.
4. Parallel begann man die Mauern von Kirchen auch aus Backstein zu bauen. Backstein wurde nicht eingeführt, sondern vor Ort neben der Kirche von Hand geformt und gebrannt („gebacken“).

**Wenn diese Mauern erzählen könnten, was sie schon alles gesehen haben...
Wir würden sie so gerne fragen:**

Für Eure Spurensuche:
Achtet also bei der Suche nach Spuren des Mittelalters in Ostfriesland besonders auf die Außenmauern von Kirchen.

- Sind auch Kinder in diese Kirche gegangen? Wie sahen die wohl aus? Was hatten sie an? Waren sie warm genug gekleidet oder haben sie vielleicht gefroren?
- Woran haben sie gedacht? Hatten sie Angst vor Konflikten (Fehden), von denen die Erwachsenen in letzter Zeit immer öfter sprachen?
- Oder hörten sie Tag und Nacht den Sturm und fürchteten sich vor einer Überflutung durch die Nordsee?
- Oder war der Sommer zu trocken gewesen, war die Ernte zu gering und drohte deshalb eine Hungersnot?
- Oder freuten sie sich auf den Sommer und die jungen Kälber, die gerade geboren worden waren?
- Oder gab es bald ein großes Dorffest, an das sie dachten?
- Oder sahen sie sich mit Interesse die Baustelle an, wenn die Kirche noch nicht fertig war, denn das dauerte viele Jahre?
- Wurden sie nicht müde von dem langen Stehen? Es gab ja keine Bänke in den Kirchen.



Taufsteine und Grabplatten

Die ältesten Taufsteine wurden aus Granitstein gehauen. Dieser dunkle Stein ist sehr hart. Es war sehr mühsam, Verzierungen in den Stein zu hauen (Solche Taufsteine gibt es noch in den Kirchen in Funnix, Dunum, Ardorf, Barstede). Nur geschulte Steinmetze konnten so etwas schaffen.

Für Eure Spurensuche:
Schaut Euch auch im Innern der alten Kirchen um!
Achtet auf Gegenstände aus Stein wie Taufsteine oder Grabplatten.

Leichter zu bearbeiten waren Taufsteine aus dem Bentheimer Sandstein. Er ließ sich leichter verarbeiten. Man erkennt ihn an der hellen Farbe. Ungefähr 30 solcher Taufsteine aus dem frühen 13. Jahrhundert gibt es noch in Ostfriesland. Ihr findet sie zum Beispiel in den Kirchen von Petkum, Borssum, Suurhusen, Greetsiel, Manslagt und Marienhafe.



**Taufstein in der
Ludgerikirche in Norden,**

*Foto: B. Kasper-Heuermann,
Ostfriesische Landschaft*



Taufsteine und Grabplatten



Manche Kirchen enthalten auch noch Grabplatten aus alter Zeit, sie reichen manchmal bis ins 11. und 12. Jahrhundert zurück und wurden hier und da aus den ehemaligen Holzkirchen gerettet.

Manche Grabplatten haben schöne Verzierungen aus Stein und manche zeigen Personen, meist reiche Leute, die sich eine Grabplatte aus Stein leisten konnten. Die Platte wurde von Hand behauen. Das konnten nur ausgebildete Handwerker: Bildhauer. Sie haben tatsächlich Bilder in Stein „gehauen“.

Eppo von Rinsumageest, abgebildet auf einer Grabplatte aus dem Jahr 1341

commons.wikimedia.org/wiki/

File: Epposten_Collectie_Fries_Museum.jpg



Die Kirche in Bunde

Herzlich willkommen in der evangelisch-reformierten Kirche in Bunde.

**Begib Dich auf einen Erkundungsgang
und schau Dir die Kirche von außen und innen genau an.
Schreib auf, was für Fragen Dir in den Sinn kommen...**

Diese Kirche war einmal katholisch und eine der bedeutendsten mittelalterlichen Kirchen in Ostfriesland. Bunde war nämlich reich und im Mittelalter ein wichtiger Handelsort. Der konnte sich eine solche Kirche leisten. Um das Jahr 1200 fing man an, eine Kirche aus Backstein zu bauen. Das war wohl eine der ältesten Backsteinkirchen in Ostfriesland. Vorher hat es nur Kirchenbauten aus Holz gegeben. Zuerst war die neue Kirche nur ein Langhaus, flach gedeckt. Bereits 70 Jahre später wurde das Langhaus um das Querschiff und um den Chor zu einer mächtigen Kreuzkirche erweitert, die den Reichtum und das Selbstbewusstsein des Ortes widerspiegelt.

Die Kirche besitzt noch ein Dachstuhl aus Eichenbalken. Die ältesten Balken sind aus dem Mittelalter (ungefähr von 1271). So lange haben die Balken gehalten!

Die Kirche wurde in Richtung Osten gebaut, als ein Zeichen für die Auferstehung. Denn im Osten geht am Morgen die Sonne auf. Früher saßen die Menschen nicht, sie standen im Mittelschiff und schauten zum Altar (nach vorne, Richtung Osten). Dieser Teil der Kirche ist der älteste Teil und stammt aus der Zeit um 1200 n. Chr. 70 Jahre später wurde die Kirche erweitert. Dadurch erhielt sie die Form eines Kreuzes.

**Nun darfst Du die Länge und Breite des Kirchenraumes ausmessen.
Mache es wie die Menschen im Mittelalter:
Setze einen Fuß hinter den anderen.
Zähle Deine Fußlängen. Schreib auf:**

Ich zähle Fußschritte in der Länge von Westen nach Osten.

Und in der Breite zähle ich Schritte von Norden nach Süden.

Dort, wo sich Mittel- und Querschiff treffen, befindet sich der Mittelpunkt der Kirche, die Vierung. In der Vierung steht der Taufstein aus dem Jahr 1651. Der Bunder Taufstein ist aus hellem Sandstein gefertigt. Die Schale aus Messing liegt lose auf dem Taufstein. Sie stammt nicht aus dem Mittelalter. Heute stehen die Bänke in Kreuzform, man blickt zentral auf die Kanzel, das gesprochene Wort steht bei der reformierten Gemeinde im Mittelpunkt.

Weiterführende Literatur

Behre, Karl-Ernst: Ostfriesland. Die Geschichte seiner Landschaft und ihrer Besiedlung, Wilhelmshaven 2014, S. 251ff.

Moßig, Christian: Mittelalterliche Kirchengeschichte, in: Ostfriesland. Geschichte und Gestalt einer Kulturlandschaft, hrsg. von Karl-Ernst Behre und Hajo van Lengen, 3. durchges. Auflage, Aurich 1978, S. 187ff.

Noah, Robert: Die Ausstattung der Kirchen, in: Ostfriesland. Geschichte und Gestalt einer Kulturlandschaft, hrsg. von Karl-Ernst Behre und Hajo van Lengen, 3. durchges. Auflage, Aurich 1978, S. 277ff.

Schiefer, Hermann: Architekturführer Ostfriesland. Handbuch für Kulturreisende, 3. überarbeitete Auflage, Monumente Publikationen 2018.

